

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

2.10.1822 (Nr. 273)

Karlruher Zeitung.

Nr. 273.

Mittwoch, den 2. Oktober

1822.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Sachsen, Weimar. — Frankreich. — Oestreich. — Preussen. — Rußland.
— Türkei. — Südamerika.

Baden.

Karlruhe, den 2. Okt. Gestern Abend hatten wir das Glück, Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Markgräfin Amalie, nach längerer Abwesenheit, von höchst ihrem Sommeraufenthalts Bruchsal in erwünschtem Wohlseyn wieder in Ihrem Palais einzutreffen zu sehen.

Baiern.

München, den 25. September. Ueber die Ankunft der allerhöchsten Herrschaften zu Tegernsee verlautet Folgendes: Am 3. Okt. kommen S. Maj. die Kaiserin von Oestreich über Salzburg in Rosenheim an, und setzen Tags darauf die Reise bis nach Tegernsee fort. Am 5. übernachteten Se. Maj. der Kaiser Franz, und am 7. Se. Maj. der Kaiser Alexander in Rosenheim, und treffen auch jedesmal den folgenden Tag an dem Hoflager zu Tegernsee ein. Der Aufenthalt der allerhöchsten Reisenden in Tegernsee wird nur bis zum 10. Okt. andauern. Der k. Generalkommissar und Präsident der Regierung des Starkreises, Herr v. Widder, ist beauftragt, die allerhöchsten Herrschaften an der Gränze bei Salzburg zu empfangen, u. Se. k. Hoh. der Prinz Karl werden die Honneurs auf der Nachtstation Rosenheim machen, wo alles Erforderliche durch die Hofställe in Bereitschaft gesetzt wird.

Am 11. Okt. werden Se. Maj. der König von Tegernsee nach Nymphenburg zurückkommen, und am 16. wird endlich der allerhöchste Hof wieder die Residenz in der Stadt beziehen.

Damit Se. M. der König dem diesjährigen Zentrallandwirtschaftsfeste, welches früher auf den 6ten Oktober angeordnet war, dennoch in allerhöchsteigener Person beiwohnen können, so wurde dasselbe durch eine eigene Verfügung des kön. Staatsministeriums des Innern, vom 24. l. M., auf den 13. Okt. zurück verlegt.

Freie Stadt Frankfurt.

Die Fuldaer Ausgleichungs-Angelegenheit, wobei bekanntlich die Regierungen von Oestreich, Preussen, Baiern, Kurhessen und Sachsen, Weimar konkurriren, und welche durch den Eintritt mehrerer Zwischenfälle einigermassen war verzögert worden, wird im Laufe dieses Winters mit erneuerter Thätigkeit betrieben werden. Von Seite der Krone Preussen ist die Leitung des Geschäftes nunmehr definitiv dem geh. Legationsrath Klüber übertragen worden, der sich in diesen Tagen nach Fulda begibt. Während seines bisherigen Aufenthalts in Frankfurt hat dieser gelehrte Staatsmann einen Theil seiner Zeit dazu verwendet, um ein wichtiges und den Ge-

genstand erschöpfendes Werk über den deutschen Bund auszuarbeiten, das entweder schon vollendet, oder doch seiner Vollendung sehr nahe ist, und demnächst in der publizistischen Literatur unsers Vaterlandes gewiß Epoche machen wird.

Sachsen, Weimar.

Weimar, den 27. September. Der König von Preussen hat dem 8. Kavallerieregiment den Namen Großherzog von Weimar beigelegt und Se. königl. Hoheit haben der Heerschau bei Weissenfels in der Uniform dieses Regiments beigewohnt. Se. Maj. haben bei Ihrer Durchreise am 22. das Mittagsmahl bei Hofe eingenommen.

Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin werden sich, wie man vernimmt, nach Wien und von da nach Verona begeben.

Frankreich.

Paris, den 27. Sept. Se. Maj. der König waren ein wenig unpäßlich, sind aber jetzt wieder vollkommen hergestellt, und haben bereits mit dem Grafen von Billele gearbeitet. — Nach gestern eingegangenen Berichten ist man von neuem um die Gesundheit des Grafen von Corbiere besorgt. — Der Minister des Seewesens trat am 25. seine Reise in die Westhäfen an; er beginnt mit Havre, Caen, Cherbourg, Brest u. — Das Assisenrecht von Paris verurtheilte am 24. den Goldarbeiter Dhautecourt, als der Vielweiberei überwießen, zu 5 Jahren Zwangsarbeit. Die beiden Weiber des Angeklagten wohnten den Debatten bei. Die zuerst geurtheilte, von der er eine Tochter hat, ist 42, die andere nur 22 Jahr alt. — Das Assisenrecht der Seine, über die Einsprache der Herausgeber des Constitutionnel, des Pilote, des Journal de Commerce und Courier wieder das Urtheil vom 15. dieses Monats erkennend, hat dieselbe für unzulässig erklärt, und jeden Eingekommenen zum vierten Theil der Appellationskosten verurtheilt. Hinsichtlich der Nebenanträge, um die Befugniß, die heutigen Debatten in die betreffenden Blätter einzurücken, erklärt der Gerichtshof, es sey nicht der Fall, etwas zu beschließen: die verlangte Freiheit ließe dem frühern Urtheil zuwider. — Das Kassationsgericht sollte sich am 26. Sept. mit der Einsprache Bertons und einiger seiner auf den Bericht des Barons Louvot, gleichfalls zum Loth verurtheilten Mitangeklagten beschäftigen. Zwei Wichtigkeitsgründe wurden aufgestellt: das Alter des Geschwornen von Boisnet, der, heißt es, nicht 30 Jahre haben soll, und die Weigerung des Gerichtshofes von Poitiers,

dem Angeklagten Verten den Advokaten Maynard von Rochefort zum Vertheidiger zu bewilligen. Die Prüfung des Gesuchs ist auf 8 Tage verschoben, während welcher Zeit man das Alter Boisnei's erfahren wird. — Man meldet aus Bayonne, es seyen daselbst Befehle der Oberjunta von Urgel angekommen. Die Junta, von der unschicklichen Art, wie alle Operationen des leitenden Ausschusses zu Bayonne geschehen, unterrichtet, hat sie streng gerügt. In dieser Beziehung führt man eine Unterredung des Generals der Kapuziner, von Solchada, mit den Häuptern des Ausschusses an. Er bemerkte ihnen, wie unschicklich es sey, daß Männer, die zur Wiederherstellung der Religion und des Königs beitragen wollten, einen unter diesen Umständen unangebrachten Luxus treiben, daß die Häupter, welche die Mühsale des Kriegs nicht zu tragen haben, wenigstens das Beispiel der größten Mäßigkeit geben müssen, um nicht die Hülfquellen des Heers zu vermindern. — Prof. Liff aus Stuttgart, der sich seit mehreren Monaten in Straßburg aufhielt, hat die Weisung erhalten, diese Stadt binnen 24 Stunden zu verlassen. Er hat sich nun nach Basel auf den Weg gemacht. — Der Herzog von Angoulême, der gestern Abend von Compiègne zurückgekehrt ist, wollte mehrere Regimenter der Kön. Garde die Revue passieren lassen, wurde aber durch die schlechte Witterung davon abgehalten.

De s t r e i c h.

Wien, den 25. Sept. Am 21. d. Nachmittags wurde der hiesigen Garnison die Ehre zu Theil, sich auf dem gewöhnlichen Exercierplatze, der sogenannten Schmelz, vor Ihren Majestäten unserm allergnädigsten Kaiser und seinem erlauchtem Gaste dem Kaiser Alexander in einem Rehydemanövre, welches jede der Haupttruppengattungen für sich ausführte, produziren zu dürfen. Es war hierzu die Infanteriedivision des F. M. L. Fürsten Moys Lichtenstein, bestehend aus der Grenadierbrigade Trapp und der Füsiliersbrigade Dakony mit 2 Brigadebatterien auf dem Exercierplatze in zwei Treffen, mit der Fronte gegen die Stadt, und die Kavalleriebrigade Prinz Koburg von der Kavalleriedivision des F. M. L. Baron Grobe mit einer Kavalleriebatterie links von der Infanterie, in einem Treffen mit der Fronte gegen die Schönbrunner-Straße aufgestellt. Gleich nach 3 Uhr erschienen die beiden Majestäten zu Pferde, der Kaiser Alexander in der Oberstenuniform Seines östreichischen Infanterieregiments, begleitet von allen hier anwesenden Erzherzogen K. K., der gesammten Generalität und einem glänzenden Gefolge, am linken Flügel des Kavallerietreffens, ritten unter den hergebrachten militärischen Ehrenbezeugungen die Fronte desselben ab, begaben sich demnächst zur Infanterie, besichtigten beide Treffen, und stellten sich dann rechts auf der Anhöhe auf, um die ersten Bewegungen der Truppen übersehen zu können, denen beide Monarchen hierauf immer folgten. Mit einer heftigen Kanonade des ersten Infanterietreffens und ei-

nem gut unterhaltenen Kleingewehrfeuer begann das Manöver, und die ganze Division führte nun einigedert am schönsten ins Auge fallenden Evolutionen, unter fortgesetztem Feuer, mit der diesen geübten Truppen gewohnten Genauigkeit u. Präzision aus; das Ende derselben bezeichnete ein Aufmarsch der ganzen Division in die rechte Flanke der ersten Aufstellung in einer Fronte vor dem Kavallerietreffen; einen imposanten Abzug gewährte diese ausgedehnte schöne Truppenlinie, die beinahe den ganzen Exercierplatz in seiner Länge durchschnitt. Auf einmal theilte sich diese Linie aus ihrer Mitte, und öffnete durch den Abmarsch mit Abtheilungen rechts und links der Kavallerie das Feld zu ihren Bewegungen; diese rückte nun in einem kunstgerechten Frontmarsche in Trapp vor, setzte sich sodann in mehrere Kolonnen, von denen eine unter heftigem Kanonenfeuer ein gut berechnetes Flankenfeuer machte, worauf endlich nach mehreren Bewegungen vor, und rückwärts die ganze Kavallerie sich unter dem Schutze ihrer Geschütze wieder in eine Linie zur Attaque formirte, welche trefflich ausgeführt wurde. Den Schluß des Ganzen machte das Defiliren mit Abtheilungen en Parade vor den beiden Majestäten, bei welchen sich nun auch Ihre Maj. die Kaiserin mit allen hier anwesenden Erzherzoginnen K. K. in mehreren Kaleschen, in welchen Allerhöchst- und Höchstdieselben den Bewegungen der Truppen in einiger Entfernung gefolgt waren, eingefunden hatten. Obgleich wir den Sonnenschein an diesem Rebetage entbehrten, so begünstigte dennoch die Witterung ziemlich das militärische Fest, welches eine unzählige Menge von Zuschauern aus allen Klassen ins Freie gezogen hatte, die im fröhlichen Gemirre nach Beendigung des Manövers der Stadt zuströmten.

Nach Verlichten aus Salzburg vom 27. Sept. vers den J. M. der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich am 3. Se. Maj. der Kaiser Alexander am 5. Okt. daselbst erwartet. Zur Aufnahme des Letztern ist der Schiesshof bestimmt. J. K. K. der Erzherzog Palatinus und dessen Gemahlin, so wie J. Kön. H. die Herzogin von Württemberg mit Ihrer Prinzessin Tochter werden schon am 2. Okt. eintreffen. Auch schmeichelte man sich, Se. Durchl. den Fürsten von Meiternich in Salzburg zu sehen.

Am 25. Sept. standen zu Wien die Metalliques zu 82, und die Bankaktien zu 858.

P r e u s s e n.

Berlin. Behufs der Ermittlung und Feststellung der Fonds zur baldigen Ausführung des von des Königs Maj. genehmigten päpstl. Bulle, in Betreff der Einrichtung, Ausstattung und Begrenzung der Erzbischöflicher und Bischöflicher der katholischen Kirche des preuß. Staates, ist vom Königl. Staatskanzler Fürsten von Hardenberg eine Kommission veranlaßt worden. Der Erat des neuen Bisthums von Kulm ist bereits aufgestellt, u. hat die Königl. Bestätigung erhalten, und auch die übr-

gen erforderlichen Staats werden binnen Kurzem vollendet seyn, so daß die neue Einrichtung nunmehr ins Leben treten wird.

Des Königs Majestät haben unterm 30. Jul. d. J. für die aus den allerhöchsten Kabinettsordres v. 1. Aug. 1817 und 3. Jul. 1818, so wie aus den, von den Oberpräsidenten der rheinisch-westphälischen Provinzen bei den Verhandlungen in Godesberg im Jahr 1817 vorgeschlagenen, und von dem Staatskanzler Hrn. Fürsten von Hardenberg Durchl. genehmigten Pensionsgrundsätzen, herrührenden Gehalts-, Wartegeld- und Pensionsentschädigungsforderungen, den 1. Dez. d. J., als Präklusivtermin dergestalt festgesetzt, daß diejenigen, welche noch unbefriedigte Ansprüche zu machen haben, sich bis dahin bei der vorgesetzten Behörde zu melden, nach Ablauf dieses Termins aber keine weitere Berücksichtigung zu erwarten haben, wobei zwischen schon früher angemeldeten, mithin bekannten und unbekanntem Ansprüchen kein Unterschied zu machen ist. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß dieser Präklusivtermin auf die, durch den Reichsdeputationschluß vom 25. Febr. 1803, oder durch Verträge mit andern Mächten begründete Pensionsansprüche, welche jetzt noch ruhen, und erst bei einer dereinstigen Beförderung in den Ruhestand erwachen, keine Anwendung finden kann, sondern den betreffenden Beamten ihre diesfälligen Rechte vorbehalten bleiben müssen.

R u ß l a n d.

(Beschluss des gestern abgebrochenen Artikels.) Er haben über die menschlicher und Regentennatur angeborenen Empfindungen, beschloß der Beherrscher des größten Reichs auf dem Erdboden, nur seinen eigenen Gefühlen für Ruhe und Glück der Nationen Gehör zu geben, und seinen Namen durch das größte Beispiel von Mäßigung zu verherrlichen, das ein so großer Monarch der Nachwelt zu geben im Stande war. Selbst die Ausichten auf einen großen Zuwachs von Macht, konnten Se. Maj. nicht bewegen, ihre reinen Grundsätze der gewöhnlichen Politik zu opfern. Der Kaiser bedurfte derselben nicht, um Rußland glücklicher zu machen, und das war ihm genug, das Wohl des Welttheiles nicht neuen Gefahren Preis zu geben. Es bedarf nur eines kurzen Rückblicks auf die Geschichte unserer Zeit, um der Welt den Beweis zu liefern, wie der Kaiser selbst einer neueren Ansicht von Nationalwohlfaht sein Herz zu öffnen bereit ist. Die der polnischen Nation gegebene Konstitution muß ganz Europa davon überzeugen; denn der Kaiser gab sie ungezwungen, aus einem landesväterlichen Herzen. Aber er ließ sein Werk nicht dabei bewenden. Er bewies in Warschau, daß er großmüthig genug war, selbst dann sich gleich zu bleiben, wenn die Folgen seines erhabenen Entschlusses seiner Erwartung nicht vollkommen entsprachen. Es war unmöglich, den unbedingtsten Willen, die Liebe seiner Völker zu erwerben, deutlicher an den Tag zu legen. Bei allen diesen, die Welt beglücken sollenden Gefühlen, kann der Kaiser indessen nicht gut zeissen, wenn Einzelne, vielleicht verbün-

dete Einzelne, so hohen Zwecken durch einen unglücklichen Sinn von Unruhen oder gar durch den Wunsch, ihr Privatinteresse zu befördern, Hindernisse in den Weg legen, und dadurch vielleicht gar die Ruhe und den Frieden der Völker zu kompromittiren trachten. So lange es Regierungen und Völker gab, waren Formen vorhanden, deren heilige Unverletzlichkeit beiden das friedliche Daseyn sicherten. Sie mit leichtsinniger Hand zu stören, ist ein Frevel an Nationen begangen. Welcher Monarch, welcher vernünftige Mann, welches ruhigdenkende Volk würde ihn billigen können? Der Romopolit muß seine Existenz fürchten. Wer aber kann es läugnen, daß solcher Frevel existirt? Und welcher, sein häusliches Glück achtende, Bürger wird sich darüber nicht entsetzen? Wenn der Kaiser von Rußland seine hohen Hände dazu bietet, in Verein mit seinen durchlauchtigsten Verbundenen, jeden Sturm zu beschwören, der dem glücklichen Bürger Gefahr droht, so erwirbt er sich Rechte auf seine und seiner Enkel Dankbarkeit. Die Gegenwart und die Zukunft muß sie ihm zollen, und die künftige Geschichte wird sein Andenken, wie das eines Titus, zu verherrlichen wissen. Der Zweck der Zusammenkunft der hohen Monarchen und ihrer Stellvertreter in Wien und in Verona kann der Welt, nach dem bis jetzt Gesagten, schon darum kein Geheimniß seyn, weil der Kaiser Alexander den Entschluß gefaßt hat, sich persönlich zu ihr zu begeben. Mögen die Details der Unterhandlungen auch immer der Zukunft vorbehalten bleiben, mögen die Mittel, jenen erhabenen Zweck zu erreichen, mancherlei Diskussionen unterworfen seyn, die Hauptsache bleibe ungezweifelt, seitdem Europa gesehen hat, wie der Stifter jenes heiligen Bündnisses, das von den Ufern der Seine ausgieng, die in denselben ausgesprochenen Grundsätze praktisch zu betheiligen bemüht gewesen, und durch seine jetzige Reise fortwährend zu betheiligen bemüht ist. Das russische Volk segnet deshalb den Entschluß seines hochherzigen Beherrschers; muß es auch unter seiner Abwesenheit den Verlust der Wohlthaten erleiden, die es täalich aus den Händen seines Souverains empfängt. Mit hohem und gerechtem Stolze wird es mit den Blüten seiner unendlichen Erkenntlichkeit die Bahn bestreuen, auf der der geliebte Herr in seine Mitte zurückkehrt.

T ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 30. September.) Salonichi, den 4. Sept. Vor einigen Tagen wurde eine neue Christensteuer ausgeschrieben, mit deren Einhebung der Kiaja Bey beschäftigt ist. Die Verteidigungsanstalten um unsre Stadt sind beendet. Im Angesicht unserer Rhede kreuzt eine kleine griechische Flottille. Von Larissa sind viele vornehme Türken mit ihren Harems hier angekommen. — Bucharest, den 9. Sept. Die Ankunft des bairischen Generalkonsuls v. Hagenauer hat hier große Freude verursacht. Am Sonntag, den 22. d., wird der neue Hospodar, welcher seit vorgestern in Silistria ist, und dort seinen türkischen Hofstaat empfangen soll, hier seinen Einzug halten. Möge mit

ihm Vertrauen zurückkehren! — Odeffa, den 12. Sept. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Mitteltst eines englischen Schiffs sind Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7. Sept. hier angekommen. Die Pforte und ihre Minister betrachten die griechische Sache als abgethan. Lord Strangford hatte zuletzt eine sehr lange und merkwürdige Konferenz von sechs Stunden mit dem Reis, Effendi. Er hatte sie begehrt, und vom Reis, Effendi endlich erhalten. Vorläufig erfährt man, daß der Reis, Effendi bei seiner alten Sprache verharrte, und auf das Begehren des edlen Lords, die Pforte solle die Traktaten erfüllen, erklärte, Rußland möge dies zuerst thun, und die in Asien noch besetzten Festungen herausgeben. In Hinsicht der Absendung eines Kommissärs erklärte er neuerdings, die Pforte werde Niemand absenden, Rußland möge durch Ernennung eines neuen Gesandten das Benehmen des Hrn. v. Stroganoff desavouiren. Dies scheint demnach die Schlusserklärung der Pforte, und Lord Strangford reiste mit dem Protokoll dieser Konferenzen nach Wien ab.

S ü d a m e r i k a.

Mexiko, den 18. Jun. Der Kaiser hat befohlen, alle Waffenruhe mit S. Juan von Ulloa aufzuheben, und Batterien gegen dasselbe zu errichten. Der Ein- und Auslauf aller Schiffe in Vera Cruz ist verboten. — Der hiesige Erzbischof hat die Erlaubniß erhalten, seinen Sitz aufzuheben, und sich in seine Heimath zu begeben. — Wir haben hier einen Aufstand gehabt; die Eingebornen wollten die Häuser der Spanier plündern. Der Kaiser mußte sich selbst an die Spitze von zwei Regimentern stellen, um die Ordnung herzustellen. — Mehrere angesehene Leute verschwinden, ohne daß man weiß, wo sie bleiben. — Der Kaiser hat von den Cortes monatlich 350,000 Piafter zu den Kosten seines Hauses, 80,000 für die Polizei, 86,000 zu einer Krone und 24,000 zu vier Staatswagen gefordert. Es mangelt aber im Schatze. — Der Kaiser hat seinen Sohn zum Prinzen der Drei Garantien, seinen Vater zum Herzog von Iguala und seine Schwester zur Prinzessin der drei Städte erklärt.

A. Gebauer, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 30. Sept. | Barometer. | Therm. | Hygr. | Wind. |
|-----------|---------------|-----------|-------|-------|
| M. 8 | 27 3. 10,0 L. | † 9,0 G. | 63 G. | W. |
| M. 5½ | 27 3. 9,1 L. | † 15,3 G. | 45 G. | N.D. |
| N. 9 | 27 3. 8,9 L. | † 10,2 G. | 57 G. | N.D. |

Der größere Theil des Himmels blau.

T o b e s - A n z e i g e.

Allen unsern Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß unser liebevoller Gatte und Vater, der Oberrathsvorsteher Heyum Levy, der schon sein 73. Jahr zurückgelegt hatte, diesen Morgen an einem Schlag- und Stirkfluß plötzlich in ein besseres Leben hinüber schlummerte. Alle die den Verbliebenen als liebevollen Gatten, zärtlichen Vater und thätigen Freund der Verehlung seiner Glaubensgenossen kannten, werden das Unerseßliche unseres Verlustes mit uns fühlen, und uns gewiß ihr stilles Mitleid gern bezeigen.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1822.

Die hinterlassene Wittwe sammt den Kindern.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 3. Oktober: Donna Diana, oder: Stolz und Liebe, Lustspiel in drei Akten und in Versen. — Dem. Maas, Donna Diana, zur letzten Gastrolle.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Predigt auf das Fest des heil. Abtes Bernard am 20. August in der Abtei und Pfarrkirche zu Lichtenthal gehalten von D. Brunner, großherzogl. bad. Ministerialrath zu Karlsruhe u. ist auch bei Hofbuchbinder Zeuner zu haben. Preis 12 kr. zum Besten der armen Schulkinder in Lichtenthal.

Karlsruhe. [Leder-Lieferung.] Zu Erzielung neuer Akkordpreise im Wege der Abtreibungsgebote, über die in dem Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis ultimo April 1823 für das Großherzogliche Zeughaus erforderlichen verschiedenen Ledersorten, wird Donnerstag, den 3. Oktober d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumt, wozu sich die Liebhaber bei unterzeichneter Stelle einfinden, und die Bedingungen hierüber vernehmen wollen.

Karlsruhe, den 23. Sept. 1822.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Mainz. [Bekanntmachung.] Der Handels- und Schifferstand wird hierdurch von der unterzeichneten Behörde benachrichtigt, daß das sub Nr. 2477 am 27. Sept. vorigen Jahres und am 24. April dieses Jahres in den öffentlichen Blättern bekannt gemachte Frachten-Regulativ auch für die Epoche vom 30. Sept. 1. J. an bis zum Ende der Ostermesse künftigen Jahres, mit Ausnahme nachstehender Abänderungen, welche von besagtem 30. Sept. an gesetzliche Kraft erhalten, seinem ganzen übrigen Inhalt nach fortbesteht. Die Fracht von Mainz nach Mannheim beträgt nach der neuen Regulirung für Masseln und alle Metallerze — Fr. 60 Ct. Desgleichen für alle übrige Kaufmannsgüter — Fr. 75 Ct. Ferner nach Schred 1 Fr. 6 Ct. Desgleichen nach Freysädt 2 Fr. 19 Ct.

Mainz, den 23. Sept. 1822.

Die prov. Verwaltungskommission der Rheinschiffahrt.

Ochert, Direktor.

Vt. Orth.